

stimmtes Ziel, welches jenseits der gewohnten Umgebung liegt und zugleich imstande ist, die größere Anstrengung und die längere oder kürzere Verzichtleistung auf die gewohnte Lebensordnung zu belohnen, ohne welche es nicht erreicht werden kann. Ein Gang nach einer mehrere Stunden entfernten Höhe, einem Strom, einer Burg oder einem anziehenden Punkte anderer Art, wenn Hin- und Herweg einen vollen Tag in Anspruch nehmen, kann schon als eine kleine Fußreise betrachtet werden. Noch besser, wenn die Entfernung so groß ist, daß an einem oder mehreren fremden Orten übernachtet werden muß.

Es wäre zu beklagen, wenn Dampfschiffe und Dampfswagen diesen, namentlich für Knaben und Jünglinge, besonders wenn sich dieselben zu einer kleinen Reisegesellschaft zusammenscharen, so genußreichen, so wohlthätigen Wanderungen Eintrag thun sollten. Welches Vergnügen gewährt schon die Zurüstung zur Wanderschaft! Mit welcher Spannung wird der Reiseplan entworfen, eines jeden Tages Aufgabe und Ziel festgesetzt! Welche Lust, am Abend vor dem Ausbruch das Ränzgen und den Beutel mit der leichten Last zu füllen, welche Wonne, am frischen Morgen in der munteren Schar unter heiterem Liederklang mutig und erwartungsvoll wie ein Abenteuerer mit auszurücken, einer friedlichen, niemand beeinträchtigenden, sicheren Eroberung entgegen! Da tut schon nach ein paar Stunden eine neue Welt sich auf, wo alles die Aufmerksamkeit wunderbar anregt, zumal da, was viele Augen entdeckt haben, doch einem jeden einzelnen zugute kommt. Wie schließen sich alle Reisegenossen im Gefühle gleichen Genusses und gleicher Anstrengung bald innig und immer inniger aneinander! Aus Reisebrüdern werden Herzensfreunde, welche lebenslang zusammenhalten. Wie werden in dem jugendlichen Kreise alle Unannehmlichkeiten und Beschwerden mit Mut, ja mit fröhlichem Übermut ertragen; wie bald begreift ein jeder, daß doppelt leide, wer bei Regenwetter und schlechter Kost noch sauer sieht! Wie werden anderseits die Freuden, welche die schöne Natur oder irgend ein heiteres Erlebnis bereitet, durch die Kameradschaft gewürzt; wie sprudeln alle, auch die sonst schüchternen, stilleren, in sich gekehrten Naturen von munterem Zuruf und Gespräch, von neckendem Scherz und jauchzender Lust!

Freilich nicht die einförmigen Ebenen, wo man alles solange voraussieht, wo keine Überraschung, keine Neuheit der Gegenstände das Gefühl der Ermüdung zerstreut, und der Verdruß, nur langsam aus der Stelle zu kommen, leicht die Oberhand gewinnt, sondern nur anmutige Landschaften, besonders die hohen Gebirgsgegenden, können den Genuß des Wanderns in seiner ganzen Fülle verschaffen. Wer begräbe im Gebirge nicht alsbald mit dem Dichter den selbst schon zum „treuen Gefährten“ gewordenen Trübfinn? Die Beschwerden sind zwar anfänglich für den Weichlichen und Ungeübten nicht gering: der steinige Boden verlegt seine Füße, das Hinanklimmen erschöpft seinen Atem, ihm schwindelt auf dem schmalen Pfade über unermeßlichen Abgründen. Allein bald wird man für das Vergnügen empfänglich, etwas bloß mit eigenen Kräften errungen zu haben; man nimmt einen ganz anderen Maßstab der Entfernungen und Schwierigkeiten an als für die gewohnten Spaziergänge, man unterzieht sich gleichmütig tagelang dem Ungemach einer Witterung, welcher man bei der zum Sigen nöthigen Lebensart der Städte auch nur auf eine Stunde sich aussetzen vermeidet. Aber alles geht das Gefühl der Mühsal in die unmittelbare Pflege der Natur. Wie die reine Bergluft Stärke und belebe, hat man oft gepriesen; überall ist ein erquickender Trunk bereitet in den unzähligen Quellsadern, welche den Alpen entrieseln, wenn man anders die heilsamen Gewässer von den schädlichen aus geschmolzenem Schnee zusammengelaufenen gehörig zu unterscheiden weiß; Kühlung weht um die Wasserfälle, aus den Schluchten und von den beschneiten Firnen herab; würzige Erdbeeren reifen am Wege, und in den Sennhütten findet man Überfluß an süßem Rahm.

Mit solchem Genuß erringt sich der Fußreisende aber zugleich auch einen unschätzb-